

# Kampagnen zur Anerkennung des Genozids

## durch die Parlamente Deutschlands, Luxemburgs und der Türkei

Von Gerayer Koutcharian, Berlin

**W**enige Monate, bevor sich am 24. April 2000 das Gedenken an den Beginn des Genozids zum 85. Mal jährt, nehmen die Initiativen und Aktivitäten zu seiner Verurteilung bzw. Anerkennung durch nationale Parlamente zu.

Am bemerkenswertesten ist die Unterschriftensammlung, die der in Frankfurt/Main ansässige „Verein der Völkermordgegner“ (türkisch: Soykirim Karsitlari Deraegi - SKD) durchgeführt hat. Dem Verein gehören in Deutschland lebende türkische Staatsbürger unterschiedlicher Nationalität an (Türken, Kurden, Armenier, Assyrer, Pontos-Griechen, Tscherkessen, Lasen, Georgier, Roma, Araber). Die erst im September 1998 gegründete Organisation hat inzwischen über 10 000 Unterschriften in der türkischen Diaspora Deutschlands gesammelt und am 4. November 1999 an das türkische Parlament übersandt. Die Unterzeichner setzen sich dafür ein, dass „die Republik Türkei den Völkermord an den Armeniern durch die jungtürkische Herrschaft als historische Tatsache anerkennt“. Ausserdem wandte sich der von Ali Ertem, einem ethnischen Türken, geleitete Verein Ende November an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages. Im Briefentwurf heisst es:

*„Es ist das erste Mal in unserer Geschichte, dass sich die Genozidgegner in einer Zivilinitiative zusammenschlossen und türkische Volksangehörige die Initiative ergriffen haben, um gegen Verleugnung und Verdrängung in Aktion zu treten“.*

Eine Delegation von elf Mitgliedern des Vereins hat Armenien im April besucht und am 24. April Kränze am Völkermordsmahnmahl „Zizernakaberd“ niedergelegt sowie in offiziellen Erklärungen und einer Pressekonferenz das armenische Volk um Verzeihung gebeten.

In Luxemburg veranstaltete die luxemburgisch-armenische Freundschaftsgesellschaft „Nairi“ am 9. November eine „Lunch-Debatte“, um die Parlamentsmitglieder des Landes über die Hintergründe des Völkermordes zu informieren und die Anerkennung des Genozids durch das luxemburgische Parlament vorzubereiten. An dieser Veranstaltung nahmen auch der Botschafter der Republik Armenien für die Benelux-

Staaten sowie Dr. Tessa Hofmann aus Berlin teil; T. Hofmann war von „Nairi“ als Experte für den Völkermord an den Armeniern eingeladen worden.

In Berlin führen Dr. Tessa Hofmann und Dr. Gerayer Koutcharian im Auftrag des Zentralrats der Armenier in Deutschland sowie des Informations- und Dokumentationszentrum in Zusammenarbeit mit anderen armenischen Organisationen der Bundesrepublik eine Kampagne für die Anerkennung des Genozids in Deutschland durch. Sie beginnt mit der Sammlung von Unterschriften unter prominenten Vertretern aller gesellschaftlichen Bereiche. In der zweiten Novemberhälfte überreichte die von T. Hofmann und G. Koutcharian geleitete *Arbeitsgruppe Anerkennung* dem Parlamentspräsidenten des Deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse das Schreiben der international anerkannten russischen Menschenrechtlerin Jelena Bonner. **Frau Bonner schrieb an Herrn Thierse:** *Ich bin dar-auf aufmerksam gemacht worden, dass die armenische Gemeinschaft in der Bundesrepublik Deutschland an das deutsche Parlament appellieren will, damit es die Republik Türkei auffordert, die Vernichtung der armenischen Bevölkerung im Osmanischen Reich in den Jahren 1915 und 1916 zu verurteilen.*

*Die Staatsdume, das Parlament der Russländischen Föderation, hat einen entsprechenden Beschluss bereits 1995 gefasst, und ich hoffe inständig, dass das deutsche Parlament diesen und anderen Beispielen folgen wird. Völkermord ist das grösste denkbare Verbrechen, und die Ungestraftheit des Völkermords verursacht der armenischen Nation nicht nur fortgesetzten moralischen Schaden, sondern hat Adolf Hitler ermutigt, dieses Verbrechen an den jüdischen Minderheiten Europas zu wiederholen.*

*Ich bin zuversichtlich, dass das deutsche Parlament anlässlich des 85. Gedenktages an den Armeniervölkermord im April 2000 den Erwartungen der armenischen Bürger und Wähler Deutschlands entsprechen wird, die diese in die demokratische Vertretung dieses Landes setzen.“*



**Jelena Bonner - Sacharow**